Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die Bogengasse in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg
Die Bogengasse wurde im Volksmund „das Hexengässle“ genannt. Heute ist von der Bogengasse nichts mehr, außer den Resten der östlichen Stadtmauer zu sehen. Die Gebäude welche zum großen Teil noch aus dem siebzehnten Jahrhundert stammten und von den Grafen von Hohenlohe-Neuenstein erbaut worden waren, zur Besiedlung des nach dem Dreißigjährigen Krieg sehr entvölkerten Städtchens. Da heute kein Haus mehr auf der Ostseite davon steht, soll ein wenig daran erinnert werden wer da einstmals gewohnt und gelebt hat. Es soll davon berichtet werden wie es dort vor circa sechzig Jahren ausgesehen hat. Wenn wir von der Schloßstrasse beim früheren Cafe`Scharff, (heute ist es das Piccolo Mondo) in die Bogen- Gasse einbiegen, stand wie erwähnt, das Cafe und der Laden. Daran angebaut kamen zwei kleine Wohn- Gebäude in welchen die Familien Neckermnn und Egner wohnten. In einer Senke hatte der Sattler Breutner, seine Werkstatt, wo er Sättel und Zaumzeug für Tiere herstellte. Auch Schulranzen und sonstige Leder-Artikel konnte man zum reparieren bringen. Daneben war ein Gemüsegarten. Wenn wir nun einen kleinen Bogen nach links gehen kam eine große Scheune welche dem Korbmacher Feinauer gehörte, auch sie war direkt an die Stadtmauer angebaut. Gleich daneben war das große Haus ebenfalls mit Scheune von Korbmacher Gysin. Dieses Haus wurde schon in den Jahren um 1860 von der Familie Christian Seiter bewohnt. Im Erdgeschoß waren Kellereingang und Abstellräume. Über eine steile Treppe ging es zu den Wohnungen der Familien Ehrhard und Gysin, sowie zu Frau Eckstein, die hier mit zwei Söhnen wohnte. Frau Eckstein war eine gute Stickerin und viele Mädchen der Nachbarschaft durften bei ihr das Sticken erlernen. Im Haus daneben wohnte Eugen Hoffmann mit seiner Familie.

Er war Mitbegründer und fleißiger Trommler des Spielmann-Zuges der Freiwilligen Feuerwehr. Zwei Häuser die von Privatpersonen mit Ihren Kindern bewohnt waren folgten. Im Haus das an die obere Schloßstrasse anstieß waren Wohnungen. Direkt an der Ecke gab es zu der Zeit einen kleinen Laden, in welchem Fritz Kolb Tabakwaren verkaufte. Seine Frau Hilde führte den Laden. Hier konnte man sich mit allem was das Raucherherz erfreute versorgen.Gegenüber war der Eingang zum Bäckerladen des“ Schulzabäck“. Auch dieses Haus hat eine sehr lange Geschichte. Hier wohnte der Ururgroßvater von Goethe (1621) eine damals sehr begüterter Familie Namens Textor. Irrtümlicher Weise wurde die Gedenktafel an das Haus Bär in der Schloßstrasse angebracht. Wenn wir nun die Bogengasse wieder zurück gehen kommt zuerst die Rückseite der Bäckerei Schulz, hier roch es immer herrlich nach frischem Brot, die Backstube lag an der Bogengasse. Daneben das Schlachthaus und die Metzelküche von Metzger Scherz-Haag. Dies waren große Gebäude, welche bis fast an das Ende der Bogengasse gehen. Nun kam das Haus von August Wagner welchen man den Afrika Wagner nannte, da er im zweiten Weltkrieg unter General Feldmarschall Rommel in Afrika Kriegsteilnehmer war. Als letztes Haus zur Schloßstrasse hin, war Werkstatt und Laden mit Wohnungen im Obergeschoss, von Familie Weis. Auch Herr Weis war Sattler und Tapezier und man konnte im Geschäft Lederwaren Gardinen und sonstige Gebrauchsgüter kaufen.
Doris Weippert